

**Haushaltsrede des Oberbürgermeisters der Stadt Frankenthal (Pfalz),  
Martin Hebich, anlässlich der Haushaltseinbringung 2019 am Mittwoch,  
7. November 2018**

**– Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrates,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie heute Abend recht herzlich zur vorletzten Stadtratssitzung für das Jahr 2018, in der wir den Haushalt für das Jahr 2019 einbringen wollen.

Ein Jahr, das sicher bis Mai im Zeichen der Kommunalwahl stehen wird. Heute formulieren wir aber einen Arbeitsauftrag an die Verwaltung und beraten über ihre Arbeitsgrundlage: den Haushalt 2019. Wir arbeiten hier im Stadtrat gut und vertrauensvoll zusammen. Ob Kompromiss oder Konsens, es gibt wichtige Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Und ich hoffe, dass auch Sie der Verwaltung das Vertrauen entgegen bringen, das auch meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihren Entscheidungen entgegen bringen. Denn vor uns liegen Wegmarken, die es zu setzen gilt, die gegenseitiges Vertrauen voraussetzen!

**Folie 2**

Mit dem diesjährigen Haushalt reagieren wir auf die sehr gute Wirtschaftslage und Rekordsteuereinnahmen von über 59 Mio. Euro am Standort Frankenthal. Diese Situation müssen wir nutzen. In diesen Tagen heißt das: Investieren. Dafür braucht es

jetzt Mut und Weitblick, weil viele unserer Vorhaben dauerhaft angelegt sind, sie werden lange geplant und dann umgesetzt. Auch der Deutsche Städtetag rät Kommunen zu Investitionen und bescheinigt ihnen Vorrang. Wir müssen in unsere Stadt investieren und damit in ihre Substanz. Diese gilt es zu sichern und zukunftsfähig zu machen. Wir sind in einer Phase großer, langfristiger Projekte und auch wenn so manche Rahmenbedingungen nicht die besten sind, mitunter auch hart. Dies gilt insbesondere für die Finanzlage. Aber Jammern bringt uns nicht weiter. Wir müssen jetzt an die Aufgaben herangehen und es wird sich auszahlen. Schon heute sehen wir, z. B. an Hand aktueller IHK Rankings, dass wir nicht schlecht dastehen. Aber wir haben noch ein paar Hausaufgaben vor uns und denen wollen wir uns widmen.

Ob es dabei um Infrastrukturprojekte geht oder um Maßnahmen, die die Gebäudestruktur erhalten, alles das werden Sie im Folgenden anhand aktueller Zahlen sehen. Trotzdem haben wir unsere bisherigen Anstrengungen der Konsolidierung nicht außer Acht oder leichtfertig fallen gelassen. Unserer Verantwortung sind wir, der gesamte Stadtvorstand, uns sehr wohl bewusst.

### **Folie 3**

Lassen Sie uns jetzt in die Eckpunkte des Haushalts einsteigen. Bewusst erhöhen wir dieses Jahr den Jahresfehlbetrag auf über 9 Mio. Euro. Das heißt im Vergleich zum Ergebnishaushalt des Vorjahres, steigen wir die Summe von 6,6 Mio. Euro im Jahre 2018 auf nunmehr 9,4 Mio. Euro.

### **Folie 4**

Dieser Gesamtbetrag setzt sich aus den Erträgen und Aufwendungen aus Verwaltungstätigkeit sowie aus den Zins- und sonstigen Finanzaufwendungen zusammen.

## **Folie 5**

Das bedeutet aber auch, dass aus den Erträgen und Aufwendungen resultierende Ein- und Auszahlungen aus Verwaltungstätigkeit wieder zu einem Minus führen.

## **Folie 6**

Es zeigt sich, meine Damen und Herren, unsere hier eingeleiteten Maßnahmen wirken sich aus.

- Der zahlungswirksame Fehlbetrag aus Verwaltungstätigkeit liegt bei nur noch 0,27 Mio. Euro.
- Der Negativsaldo aus Zins- und sonstigen Finanzaufwendungen wie den Erträgen aus unseren Geschäftsanteilen liegt mit 2,9 Mio. Euro nah am Vorjahr.

## **Folie 7**

- Wir müssen die Fehlbetragsquote auf 6,8% erhöhen.
- Wir erhöhen die zusätzliche Liquiditätskreditaufnahme um über 3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr auf 6,7 Mio. Euro. Auch wenn wir gerne die Neuaufnahme von Liquiditätskrediten zurückfahren möchten, so benötigen wir sie dennoch für unsere wichtigen Projekte.
- Und dabei verbuchen wir Rekord-Steuereinnahmen, die ich eingangs erwähnte, von über 59,8 Mio. Euro – ohne die Hebesätze noch weiter zu erhöhen. In den letzten Jahren waren die tatsächlichen Einnahmen dann sogar noch höher als erwartet: 2017 haben wir mit Planzahlen von 48,7 Mio. Euro gerechnet und im vorläufigen Rechnungsergebnis sogar 56,5 Mio. Euro verzeichnet. Wir sind zuversichtlich, dass wir bei der Bewirtschaftung auch im Jahr 2019 mit

höheren Einnahmen als veranschlagt rechnen können. Gleichwohl müssen die Erträge des Haushalts vorsichtig veranschlagt werden.

### **Folie 8**

Im Haushalt 2019 erhöhen wir den Investitionsbedarf auf 18,8 Mio. Euro. Wir investieren damit noch stärker in bleibende Werte, in Infrastruktur, in Gebäude und damit in unseren Bestand. Dabei schaffen wir es, die Investitionskreditfinanzierungsquote deutlich herunter zu fahren: von knapp 75 % auf nunmehr 54 %.

Dabei handelt es sich vor allem um die Zuwendungen aus den KI-3.0-Projekten sowie aus anderen Förderverfahren.

### **Folie 9**

Zu den Investitionen im Finanzhaushalt, sehen Sie hier, kommen noch zusätzliche 3,04 Mio. Euro an Sanierungen im Unterhaltungsbereich dazu. Somit investieren wir auch in Bestand und Lebensdauer - insgesamt rund 21,8 Mio. Euro für unsere Vermögenswerte.

Zum Vergleich: Die Abschreibungen liegen bei rund 7,1 Mio. Euro. Wir investieren deutlich mehr als wir durch Substanzverlust an gebundenen Werten verlieren. Wir nutzen die gute Zins-Lage. Jetzt liegen die Aufgaben vor uns und jetzt müssen wir diese auch bewältigen. Das zeigen wir mit diesem Haushalt und Sie alle wissen um die großen Projekte, die wir angehen müssen. Die ich Ihnen aber natürlich trotzdem noch im Einzelnen vorstellen werde.

### **Folie 10**

Zunächst aber noch einmal die Zahlen im Detail:

Wir erzielen immer noch keinen Haushaltsausgleich, sehen aber gegenüber dem Jahr 2018, dass Maßnahmen greifen. Bei dem Aufgabenvolumen, das vor uns steht ist das aber ein nötiger Schritt.

## **Folie 11**

Auch wenn wir jetzt einiges möglich machen: Den endlosen Wunschzettel, der gerne an die Verwaltung adressiert wird, können wir nicht ermöglichen. Luftschlösser bringen uns nicht weiter. Die Kernaufgaben stehen im Mittelpunkt. Hinzu kommen Mammutaufgaben wie unser Stadtumbau, das Bahnhofsumfeld, die großen Schulbauprojekte sowie die Stärkung der Innenstadt mit dem Museum als Mittelpunkt. Großprojekte, die wir trotz Spardruck als Chance verstehen müssen. Den Spardruck spüren wir dennoch. Wir haben ihn auch stetig präsent. Hierum bemühen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr konsequent, wo immer es ihnen möglich ist.

Aber bei unseren Schwerpunkten, die wir bewusst setzen, sind eben Ausgaben notwendig. Bildung kostet und Bildung ist heutzutage teuer. Wir müssen unsere Kinder auf die Zukunft vorbereiten; und diese Zukunft liegt auch in der Technik. Tafel und Kreide sind zwar nicht ausgestorben, aber das sind nicht die Kostentreiber in der Schulausstattung.

Genau wie den Nachwuchs müssen wir auch die Stadt selbst zukunftsfähig machen. Und hier spielt Sauberkeit auch eine wichtige Rolle. Über viele Jahre hat sich so mancher Dreck in der Innenstadt verfestigt, vor allem in Straßen sowie auf Plätzen, Hauswänden und an Mülleimern. Jeder kann so einige hässliche Ecken benennen. Deshalb wollen wir die Säuberung der Innenstadt zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2019 machen. 200.000 Euro sind für dieses Sonderreinigungspro-

gramm vorgesehen. Denn die Innenstadt ist unser Wohnzimmer – unser Aushängeschild – und unser Austragungsort für das Kulturjahr 2019. Schließlich feiern wir mit vielfältigen Aktionen die Grundsteinlegung des Augustiner Chorherrenstifts im Jahr 1119.

## **Folie 12**

Sehr geehrte Damen und Herren,

von nichts kommt nichts. Wo niemand ist, kann niemand etwas leisten.

Es klingt banal, aber es ist essentiell.

Wir müssen unserem Personal Entwicklungsmöglichkeiten geben. Wir müssen attraktiver werden für neue Bewerberinnen und Bewerber, gerade auch für Quereinsteiger. Das ist in Zeiten von Rekordbeschäftigung notwendiger denn je. Wir haben auch eine Fürsorgepflicht. Lange Krankheitsphasen und Abwesenheiten machen uns zu schaffen. Viele Stellen sind über Jahre hinweg unbesetzt. Dadurch werden Planungen, Projekte und Verwaltungshandeln verlangsamt. Bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auch bei den Leistungsträgern, ist die Belastungsgrenze dauerhaft überschritten. Wir müssen uns fragen, mit welchen Maßnahmen wir hier Abhilfe leisten und wie wir Belastungssituationen entschärfen können. Wir müssen an den Abbau der Überstunden gehen. Auch unsere offenen Leitungspositionen versuchen wir mit Nachdruck zu besetzen. So wurde zwischenzeitlich die Leitungsfunktion des Bereiches Migration und Integration wieder besetzt. Die Leitung der Bauordnungsabteilung konnte nun endlich nach über zwei Jahren Vakanz neu bestellt werden.

Im Stellenplan 2019 haben wir nur das Personal zusätzlich aufgeführt, das wir für absolut notwendig erachten, um die vor uns liegenden Aufgaben erfüllen zu können, und auch um die Situation zu entschärfen. Wir brauchen motivierte Leute, die – mit

oder ohne Verwaltungslehrgang – etwas bewegen wollen. Auch vor diesem Hintergrund wollen wir die Verwaltung modernisieren und eine Alternative für den Arbeitsplatz in der Wirtschaft sein. Zusätzlich erarbeiten wir auch ein Personalentwicklungskonzept und sind bei der Personalakquise vermehrt in den digitalen Medien vertreten.

Für das Haushaltsjahr 2019 beantragen wir also zunächst 24 neue Planstellen. Diese liegen zu über einem Drittel in den Kindertagesstätten und im Bereich Familie, Jugend und Soziales, dessen Trennung wir aus organisatorischen und personalwirtschaftlichen Gründen nach 2019 geschoben haben. Wir schaffen weitere Springerkräfte für die Kindertagesstätten, damit wir bei kurzfristig eintretenden Vertretungsfällen schnell reagieren können. Aber auch bei der Schulsozialarbeit stocken wir ebenso auf wie beim Allgemeinen Sozialen Dienst, um die Gefahren der Kindeswohlgefährdungen möglichst zu verhindern und einen guten Austausch mit den Eltern zu ermöglichen. Die Aufstockung beruht auf einer Personalbedarfsberechnung nach KGSt-Standard.

Für das Jahr 2019 ergibt sich dadurch eine Erhöhung der Personalkosten um 3,19 Prozent.

Was wir 2019 lösen können, ist die Raumproblematik. Wir werden das Gelände der ehemaligen Sternjakob-Firma anmieten und Abteilungen mehr Platz verschaffen. Natürlich sind hier erst Umbauten zu machen, aber in einem überschaubaren Maß.

Personal wird auch bei den eingangs erwähnten Wahlen gebunden, sie sind ebenfalls eine zentrale Kernaufgabe des Bereichs.

## **Folie 13**

Der Bereich Zentrale Dienste wird sich im nächsten Jahr mit unterschiedlichen neuen Organisationsuntersuchungen in ausgesuchten Abteilungen oder deren Fortschreibungen beschäftigen. Wir müssen uns in Zukunft stärker hinterfragen, um besser werden zu können. Die Zeiten haben sich geändert, warum also sollen wir an alten Strukturen festhalten? Ergebnisoffen sollten wir neue Wege suchen.

Neue Wege wird auch die Einführung des Dokumentenmanagementsystems (DMS) verlangen. In diesem Projekt werden wir nächstes Jahr erste Schritte unternehmen, wohlwissend, dass der Weg zum papierlosen Büro an vielen Aktenstapeln vorbei führt.

Wir werden ein Sicherheitskonzept für die Gesamtverwaltung entwerfen. Dieses bereichsübergreifende Thema ist z. B. eng verzahnt mit der nötigen Notstromversorgung im Rathaus. Genauso bereichsübergreifend müssen wir das Thema Starkregenvorsorge bearbeiten, wo schon erste Überlegungen zusammengeführt wurden. Wir haben eine Fachkraft für Arbeitssicherheit eingestellt, denn die bisherigen Auslagerungen an externe Dienstleister haben sich im Ergebnis nicht bewährt.

Vor zwei Wochen haben wir im Rahmen unseres Bürgerempfangs feierlich die Partnerschaft mit Rosolini unterzeichnet. Diese gilt es nun mit Leben zu füllen und mit Projekten auf allen Ebenen anzureichern. Aufgabe der Verwaltung wird es sein, diese zu vernetzen und zu fördern. Vernetzen ist auch der Anspruch vieler Fair-Trade-Projekte. Seit gestern Nachmittag wissen wir, dass wir den Titel Fair-Trade-Town weitere zwei Jahre führen dürfen. Unsere Anstrengungen in diesem Bereich haben sich also ausgezahlt!



## **Folie 14**

Bei allen Personalthemen des Bereichs Zentrale Dienste ist die Gleichstellungsstelle selbstverständlich involviert. Sie kümmert sich innerhalb der Verwaltung um einen Gleichstellungsplan. Außerdem wird sie erste Projekte aus dem Aktionsplan „Barrierefreie Stadt Frankenthal“ umsetzen. So wird sie einen Stadtplan mit entsprechenden Angeboten erstellen.

Bei der Gleichstellung von Mann und Frau gibt es innerhalb der Verwaltung vor allem zwei Aspekte, an die wir herangehen werden: Die Rolle der Führungskräfte und verschiedene Arbeitszeitmodelle zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aber auch Frauen in der Politik zu unterstützen, schreibt sich die Gleichstellungsstelle auf die Fahnen. Auch wenn wir 100 Jahre Frauenwahlrecht feiern. Das passive Wahlrecht haben die Frauen bisher weniger für sich entdeckt; Seminare sollen hier Unterstützung geben.

## **Folie 15**

Bevor wir nun auf die weiteren Bereich im Einzelnen blicken, betrachten wir ein Großprojekt der kommenden Jahre, das uns bereichsübergreifend beschäftigt. Es ist - im wahrsten Sinne des Wortes - eine zentrale Querschnittsaufgabe mehrerer Bereiche. Wir haben aktuell die einmalige Chance, am Förderprogramm der „Landesinitiative zur Stärkung der Investitionsfähigkeit der großen Mittelzentren“ teilzunehmen. Das Erkenbert-Museum ist dabei als das zentrale Leuchtturmprojekt der Fördermaßnahme vorgesehen. Diese Chance sollten wir nutzen. Es werden uns Möglichkeiten eröffnet, die wir sonst nie hätten realisieren können. Nun liegen sie zumindest im Be-

reich des Möglichen. Dies wiederum bedarf aber auch gründlicher Vorarbeit und sorgfältiger Planung. Gemeinsam mit Ihnen und der Verwaltung.

Wir werden daher zunächst beginnen, den Keller zu sanieren. Es sind Arbeiten am Fundament notwendig. Und wir verstärken Betonteile zur Verbesserung der Tragfähigkeit, eine sogenannte Armierung. Beides können wir nicht länger aufschieben. Sie sind als unterlassene Instandhaltung zu sehen und unabhängig vom Förderprogramm. Außerdem werden wir beginnen, die Sanierung im ganzen Haus vorzubereiten, zum einen mit Inventarisierungs- und Dokumentationsarbeiten zur Vorbereitung der Räumung. Zum anderen aber auch mit Planungen, wie das Haus in Zukunft aussehen und genutzt werden soll. Es liegt also ein vielschichtiger Prozess mit vielen Beteiligten, die gehört werden, vor uns. Auch dadurch sprechen wir hier von einer Mammutaufgabe, die uns noch einige Jahre begleiten wird.

## **Folie 16**

Aber das Förderprogramm aus der Landesinitiative zur Stärkung der großen Mittelzentren beinhaltet wesentlich mehr Bausteine als die Herrichtung und Sanierung des Museums. Sein Ziel ist die Stärkung und Aufwertung der Innenstadt mit ihren Funktionen Handel, Verkehr, Wohnen, Freizeit und Gastronomie. Vor diesem Hintergrund stehen für uns der Ausbau und die Verschönerung von Grün- und Parkanlagen, Straßen und Plätzen sowie der Architektur im Fokus. Bei dieser millionenschweren Förderung erhalten wir die Chance, über mehrere Jahre hinweg das Gebiet im Umfeld der Nord-Süd-Achse vom Wormser zum Speyerer Tor sowie der West-Ost-Achse von der Bahnhofstraße bis hin zur Carl-Theodor-Straße neu aufzustellen und aufzuwerten. Eingebettet wird die Förderung in ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) mit einer umfangreichen Bürgerbeteiligung. Dieses Inte-

grierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) mit der Entwicklung eines Nutzungskonzepts für das Erkenbert-Museum kann insgesamt wirklich als visionäres Projekt für Frankenthal betitelt werden. Aus dem Landesprogramm ist eine Förderung in Höhe von 4 Mio. Euro in Aussicht gestellt. Dieses Konzept soll und muss mit großer Priorität angegangen werden und wir werden hier einen erheblichen Personal- und Arbeitseinsatz zusätzlich fahren. Schon jetzt ist angekündigt, an die erste Förderperiode eine weitere anzuschließen.

Hinzu kommt die planerische Konzeption des Stadtumbaugebiets „Westlich und östlich des Hauptbahnhofs“ mit dem Bahnhofsvorplatz als einladendes Entrée in die Stadt. Ein neuer Look für die City! So könnte man es neudeutsch auch nennen.

Wir gehen im nächsten Jahr mit Nachdruck an den Neubau des Zentralen Omnibusbahnhofs. Nach wie vor gilt: Zuerst muss der Zentrale Omnibusbahnhof gebaut werden. Erst danach kann die Umsetzung des Bahnhofsvorplatzes in Angriff genommen werden. Wir gehen von einer zeitnahen Gewährung einer Landesförderung aus.

## **Folie 17**

Wichtige Projekte haben wir aber noch weitere. Wohnen beschäftigt alle Kommunen, also auch uns. Auch wir benötigen bis 2030 noch ca. 2.000 Wohneinheiten. Hierfür braucht es etwa mindestens 50 Hektar Fläche. Im nächsten Jahr werden wir unter optimalen Voraussetzungen 12 Hektar entwickeln können. Ein Schwerpunkt wird dabei die Bauleitplanung für Albert Wohnen auf dem ehemaligen KBA-Parkplatz sein. Da wir damit aber noch nicht am Ende sind, braucht es weitere Anstrengungen. Wo können wir überhaupt noch bauen? Wir müssen weiter Baurecht im gesamten Stadt-

gebiet schaffen. Hierfür haben wir jetzt Grundlagenarbeit geleistet. Diese können nun in ein Wohnraumversorgungskonzept einfließen lassen.

Weitere Bebauungspläne zur Sicherstellung der Wohnraumversorgung und des Bedarfs an Kita-Plätzen sind notwendig. Die entsprechenden Bauleitplanungen werden fortgeführt.

Aber wir müssen auch an die Neuentwicklung weiterer Gewerbeflächen gehen. Hohe Priorität haben die Fortführung der Bebauungsplanverfahren für das Koenig-und-Bauer-Gelände sowie – nach der Ansiedlung von Amazon – die Bebauung von Römig 3.

Insgesamt benötigen wir aber auf lange Sicht einen neuen Flächennutzungsplan für Frankenthal.

### **Folie 18**

Neben den Zukunftsplanungen, gibt es auch sofort sichtbare Maßnahmen. Die Sonderreinigung habe ich bereits bei den Schwerpunkten erwähnt. Aber auch die Schmutzablagerungen, die so manchen Weg verschmälern, wollen wir beseitigen. Sauberkeit ist für 2019 im Fokus.

Außerdem gehen wir an die Sanierung der Straßen. Wir verbessern die Verkehrssicherheit und den Verkehrsfluss an den neuralgischen Punkten. Der Radverkehr wird gefördert. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang der Umbau der Knoten Wormser Straße/Industriestraße sowie Nordring/Berliner Straße, der Minikreisel in der Benderstraße und planerische Konzeptionen zur Lösung der verschiedenen Problemlagen in der Lamsheimer Straße. Zudem stehen Deckschichterneuerungen im

Stadtgebiet an. Im Straßen- und Brückenbau werden wir die geförderte LED-Umrüstung bei der Straßenbeleuchtung Anfang 2019 abschließen.

### **Folie 19**

Das neue Buskonzept wird erstellt. Es wird mehr Menschen und Stadtgebiete erschließen als bisher. Es wird ganz neue Wegebeziehungen eröffnen und die Umsteigemöglichkeiten von Bus auf Bahn durch eine entsprechende Eintaktung in den Schienenpersonennahverkehr verbessern. Die Nutzerqualität wird erhöht. Es wird zudem auf bestimmten Routen die Taktung deutlich erhöht.

In der Wasserwirtschaft wollen wir den Graben G 5 renaturieren, den Belchgraben ertüchtigen sowie den Neugraben endlich an die Isenach anschließen. Maßnahmen aus der „Entwicklungskonzeption West“ werden geplant und in die Umsetzung gebracht.

### **Folie 20**

Auch unsere Immobilien stehen mit dem Schwerpunkt Schulen 2019 im Fokus. An baulichen Maßnahmen sind Neu- und Erweiterungsbauten geplant. Vor Abschluss der Neubauten am Karolinen- und Albert-Einstein-Gymnasium müssen wir die Sanierung der Chemie- und Physiksäle angehen. Wir wollen diese dringenden und überfälligen Maßnahmen vorziehen. Es besteht Handlungsbedarf. Weitere Sanierungen und Modernisierungen sind vorgesehen, so zum Beispiel in der Friedrich-Ebert-Realschule Plus und der Carl-Bosch-Schule. Auch hier investieren wir also in die Substanz. Wir gehen den Brandschutz, die Sicherheitstechnik und die Elektrotechnik sowie die energetische Sanierung an.

## **Folie 21**

Weitere wichtige Baumaßnahmen sind die Fertigstellung des Flüchtlingswohnheims in der Siemensstraße sowie der Bau der Kita Weidstraße.

Der Klimaschutz wird ebenfalls eine bedeutende Aufgabe darstellen: Es werden auch weiterhin regelmäßige Informationskampagnen stattfinden. Bildungsprojekte in Kindertagesstätten und Grundschulen sollen weitergeführt werden; eventuell werden wir Austragungsort einer Kinderklimaschutzkonferenz. Um noch weitere Projekte planen und angehen zu können, werden wir Fördermöglichkeiten über die Kommunalrichtlinie prüfen.

## **Folie 22**

Auch im Bereich Ordnung und Umwelt werden im nächsten Jahr wichtige Projekte umgesetzt. Über Jahre hinweg werden uns der Katastrophenschutz und die damit zusammenhängende Notstromversorgung beschäftigen. Wir müssen im Frankenthaler Rathaus auch eine angemessene Katastrophenvorsorge installieren. Dazu gehört eine unterbrechungsfreie Notstrom- und Treibstoffversorgung.

Thematisch nah an der Sicherheit, ist die Feuerwehr. Auch hier investieren wir 2019. Wir beschaffen zwei Fahrzeuge und ein Boot. Die Kosten hierfür werden bei 584.000 Euro liegen, 108.000 Euro Förderung hat uns die ADD in Aussicht gestellt.

Mit dem Erlass einer neuen Gefahrenabwehrverordnung reagieren wir auf viele Verärgerungen aus der Bevölkerung, für welche wir nun neue oder erstmalige Regelungen finden. Wir beabsichtigen zwei neue Anlagenaufseher einzustellen, damit wir die Grünanlagen besser beobachten und vor Vandalismus schützen können.

Auch der Hochwasserschutz wird weiter vorangetrieben. Hierzu gehören das lokale Hochwasserschutzkonzept, die Schließung der Durchlässe an der Isenach sowie der so genannte Riegeldeich. Dafür kommen wir noch auf die Frankenthaler Bürgerschaft mit einer Informationsveranstaltung zu.

### **Folie 23**

Wie wir schon gehört haben, sind bei den Schulen wichtige Erweiterungen und Sanierungen geplant. Diese beschäftigen natürlich auch die entsprechenden Fachbereiche. Hinzu kommen hier Anschaffungen in eine moderne Schulausstattung. Mitunter müssen wir hierfür auch erst die Voraussetzungen schaffen, zum Beispiel bei den IT-Netzen.

Für weitere Maßnahmen und Überlegungen schaffen wir 2019 einen Rahmen. Wir müssen auf Basis valider Zahlen einen neuen Schulentwicklungsplan erstellen. Hier soll die ausgeweitete Betreuung am Nachmittag und ganztags berücksichtigt werden. Die Mittagsverpflegung soll mittelfristig auch Schülern, die nicht am Ganztagsangebot teilnehmen, angeboten werden. Die Nachmittagsbetreuung wird ausgeweitet.

Angebote benötigen wir auch verstärkt zur Integration und Inklusion, um hier eine bestmögliche Förderung zu erreichen. Auch kümmern wir uns um das Übergangsmangement, wenn wir den Jugendlichen beim Wechsel von Schule zu Beruf stärker zur Seite stehen. Gleiches gilt aber auch für den Übergang vom Kindergarten zur Schule.

## **Folie 24**

2019 wird unser Kulturjahr. Zahlreiche Veranstaltungen werden an die Grundsteinlegung im Jahre 1119 und die Zeit des Augustiner-Chorherrenstifts erinnern. Ob in Form von Ausstellungen, Fachvorträgen oder mit einem unterhaltsamen Musical: für jeden Geschmack, für jeden Bewohner, für jedes Alter soll etwas im Programm sein. Teil des großen Geburtstags sind auch die Beteiligungen der Musikschule und der Kulturtage, die ebenfalls kleine Jubiläen feiern.

Wie bereits erwähnt, ist das Erkenbert-Museum in vielen Bereichen Thema. Wir werden Ihnen im Jahr 2019 als Grundlage für die Förderung eine neue Konzeption vorstellen.

## **Folie 25**

Nachdem im Ostparkstadion 2018 der letzte Tennenplatz in einen Kunstrasenplatz umgewandelt wurde, folgt nun die Sanierung der Laufbahn. Hier besteht Handlungsbedarf. Aber auch der Fertigstellung der neuen Sporthalle am Karolinen-Gymnasium fiebern wir entgegen. Einen Einblick in das Leistungsportfolio der Vereine wird die Sportshow geben.

## **Folie 26**

Auch in der sozialen Infrastruktur erwarten uns vielfältige Herausforderungen: Die soziale Sicherung wird Daueraufgabe bleiben. Seien es die großen Themen Pflege und die Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung: Die Ausgaben werden steigen, da sich auch die Fallzahlen nach oben bewegen.



Im Bereich Familie, Jugend und Soziales findet ein Modellprojekt statt, das ältere, chronisch kranke Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt begleiten soll. Die Workshops zur „Kinderarmut“ sollen ausgewertet und die Ergebnisse weiterverfolgt werden. Mit der Schaffung der neuen Stellen im Bereich der Schulsozialarbeit sollen dann auch die Aufgaben ausgeweitet werden.

Wir werden mehr Kindertageseinrichtungen brauchen, um die Betreuung sicherstellen zu können. Der Rechtsanspruch für eine Betreuung von Kindern unter drei Jahren wird für uns auch eine finanzielle Herausforderung bleiben. Wir bauen die Kindertagesstätte in der Weidstraße neu und investieren somit in unsere Kinder und deren Betreuung. Auch für andere Kitas müssen wir Bebauungspläne schaffen. Wir sind noch immer nicht am Ende.

Weitere Anstrengungen müssen auch für die bestehenden Kitas gemacht werden. Ob es sich um Einstellungen, die Schaffung von Betreuungsplätzen, die Ausweitung von Essensangeboten oder die Herausforderungen der Umsetzung neuer gesetzlicher Vorgaben handelt: hier müssen viele Aufgaben gemeistert werden.

Für die Sanierung eines Spiel- und eines Bolzplatzes sind entsprechende Haushaltsmittel vorgesehen.

## **Folie 27**

Unser Bereich Migration und Integration kommt in ruhigere Fahrwasser. Die Leitung position konnten wir nun gerade neu besetzen. Der zentrale Service-Point funktioniert für die Abteilung gut. Unabhängig davon warten wir auf Antwort vom Bund in Fragen der Flüchtlingsfinanzierung und der Geduldeten.

Ein Hauptaugenmerk bleibt die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des strategischen Integrationskonzeptes: So werden die vielfältigen ehrenamtlichen Projekte bei Sprache, Wohnen und Arbeit weiter gefördert.

Wir werden im nächsten Jahr eine höhere Anzahl an Rückführungen abgelehnter Asylbewerber vornehmen müssen. Gleichwohl werden wir im Gegenzug unsere Integrationsangebote und -bemühungen verstärken. Wir werden dabei auch die zivilgesellschaftlichen Netzwerke in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit vermehrt einbeziehen, um Integration erfolgreich zu gestalten. Besonders nach Gewährung eines gesicherten Aufenthaltsstatus verstärken wir die Hilfen zur Integration. Wir können als Verwaltung dankbar sein, dass wir in Frankenthal ein gut funktionierendes Netzwerk an ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern haben, denen ich bei dieser Gelegenheit ausdrücklich danken möchte.

### **Folie 28**

Wir haben einen gut funktionierenden Standort, den wir weiter stärken wollen. Deshalb werden wir uns weiter konzernübergreifend ausrichten.

### **Folie 29**

Wir wollen die Wirtschaftsförderung noch weiter stärken und breiter aufstellen. Auch hier untersuchen wir neue Gesellschaftsstrukturen, um uns zu verbessern und uns zukunftsfähig zu machen. Wir wollen damit Einsparmöglichkeiten, bessere Steuerungsmöglichkeiten, Synergieeffekte, Entlastungen und steuerliche Optimierungen erreichen.

Auch hier werden die Themen Wohnen, Wirtschaft und Arbeit bearbeitet – Themen der Wirtschaftsförderung. Für die Wirtschaft müssen wir auch den Glasfaserausbau in den Gewerbeflächen weiter forcieren. Als Modellstadt der Telekom sind wir im Privaten bereits gut aufgestellt, jetzt müssen wir auch die Gewerbegebiete flächendeckend ausbauen. Für die Bearbeitung der Wünsche und Interessen der Wirtschaft hilft ein integriertes Standort- und Gewerbeprofil, das Potentiale erkennen soll. Damit wollen wir uns auf dem Markt besser positionieren. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei darauf, unseren Wirtschaftsstandort zu stärken. Zu diesem Zweck unterstützen wir die Gewerbeansiedlungen, indem wir konstant am benötigten Flächenangebot arbeiten. Wir wollen auch den Tourismus fördern. Entsprechende Potentiale sollen entwickelt werden. Eine Vernetzung in die Region ist heute unerlässlich, um eine gute und erfolgreiche Standortpolitik zu betreiben.

Gehen wir nun auf die weiteren Konzernteile der Stadt ein.

### **Folie 30**

Der Fokus für das CongressForum, indem wir auch heute tagen, liegt in den nächsten Jahren im Ausbau zum digitalen Veranstaltungshaus. Dabei gilt es vermehrt, partizipative Veranstaltungsformate wie Open Space und Bar Camps u. ä. zu veranstalten. Da der Trend weg geht vom „normalen Tagen“ hin zum konspirativen Austausch, bei dem zufällig Ideen in kreativer Umgebung geboren werden. Der Ausbau des Geschäftsbereichs „Green Meeting“ ist entsprechend zu forcieren.

### **Folie 31**

Die Stadtklinik ist – neben ihren baulichen Aspekten – auch neuen politischen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Auf Grund des neuen Krankenhaus-Strukturgesetzes

werden insbesondere rheinland-pfälzische Häuser finanzielle Einschränkungen spüren. Auch vor diesem Hintergrund müssen wir uns über Verbundsysteme, ähnlich einer Holdingstruktur, Gedanken machen. Hinzu kommen Kostensteigerungen, da auch im Gesundheitssektor die IT-Systeme und –Sicherheit stärker ausgebaut werden muss. Aber auch die Personalsituation und der Fachkräftemangel sowie die Konkurrenzsituation um die besten Leute, macht nicht vor einer Klinik halt. Und bei all diesen Herausforderungen, muss auch 2019 die Gesundheit der Patienten an oberster Stelle stehen.

### **Folie 32**

Sanierung und Modernisierung – ein roter Faden im Haushalt 2019 beschäftigt auch den Eigen- und Wirtschaftsbetrieb Frankenthal. So sollen Barcode-Scanner im Lager Einzug halten, damit die Bestandswirtschaft vereinfacht wird. Und mit der Anschaffung einer neuen Hubarbeitsbühne sparen wir teure Mieten. Ob sich der Umstieg auf Elektro-Fahrzeuge lohnen könnte, wird eine Wirtschaftlichkeitsüberprüfung zeigen.

Weitere wichtige Projekte werden sein:

- der Generalentwässerungsplan
- der Baubeginn der Kanalbaumaßnahmen am Langgraben
- die Fortführung der anti-littering-Kampagne, was ins Jahr der ausgerufenen Sauberkeit passt, sowie
- die Pflege der Grünanlagen sowie die Umsetzung der Organisations-Untersuchung im Friedhof

### **Folie 33**

Für die Stadtwerke ergibt sich folgender Ausblick auf das Jahr 2019:

Die Ausschreibung des Verwaltungsgebäudes steht an. Die energienahen Dienstleistungen sollen ausgebaut werden. Im Bereich der Digitalisierung wird eine Kundenplattform etabliert und eine interne Effizienzsteigerung angestrebt.

Im Rahmen der Gewässerschutzkooperation wird der Ausbau eines Brunnens zur umfassenden Gewährleistung der Wasserversorgung in Angriff genommen. Auf der Agenda steht auch der geeignete Umgang mit den wichtigen Themen der Elektromobilität und des LED-Ausbaus. Ein Pilotprojekt „Breitband-Netzanschlüsse“ soll starten. Kooperationsmöglichkeiten mit der Stadt werden dabei intensiv geprüft.

### **Folie 34**

Die Baugesellschaft bedeutet für uns eine verlässliche Ausschüttung und eine dauerhafte Ertragsquelle.

Die Rahmenbedingungen bleiben bestehen. Wir müssen Wohnfläche schaffen.

Wir wollen auch über die Baugesellschaft Wohnraum durch Investitionen in Neubauten schaffen. Aber wir prüfen auch intensiv Räume, die wir nachverdichten können. Dies ist im Albrecht-Dürer-Ring bereits so geschehen.

### **Folie 35**

Abschließend, bevor ich nun das Wort weitergebe, bleibt mir daher an dieser Stelle noch Danke zu sagen:

Danke an

- den Stadtvorstand, Andreas Schwarz und Bernd Knöppel,

- den Bereich Finanzen für die Bewältigung der Schwierigkeiten bei der Haushaltsaufstellung,
- die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
- an die Ausschussmitglieder,
- die Bürgerinnen und Bürgern sowie
- Ihnen, dem Stadtrat, für stets konstruktive und sachorientierte Diskussionen, auch für so manche berechtigte Kritik, aber vor allem auch für den Willen zur Gestaltung unserer Stadt und das Grundvertrauen, das Sie Tag für Tag der Verwaltung entgegenbringen.

### **Folie 36**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.